

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 122.

Freitag den 1. August 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns **Paul Schwarz** von Winnenden
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 25. August 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.
Waiblingen, den 30. Juli 1884.

Abt,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

Wirtschafts- und Metzgerei-Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die seither von Herrn **Wacker** betriebene Wirtschaft und Metzgerei käuflich erworben und am nächsten
Samstag, den 2. August
eröffnen werde.



Ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Für gute Waare, gute Getränke und schnelle Bedienung wird geforgt.



Achtungsvoll

Heinrich Kimmich.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit als
**praktischer Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.**

Wentelsbach, den 28. Juli 1884.

Dr. med. L. Knab.

Turn-Verein
Waiblingen.

Nächsten
**Samstag Abend
Gesellschafts-Abend**
bei **G. Frick** z. Unter. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein solches kann Stelle finden.
Bei wem? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Waiblingen.

1 gutes



Pferd.

Braun-Wallach, zum schweren Zug tauglich, fehlerfrei, hat im Auftrag zu verkaufen
Gerichtsvollzieher **Häber.**

Waiblingen.

Zu vermieten

ein schönes größeres Haus mit Garten auf Martini oder früher, ganz oder in einzelnen Loggien bei
Wilh. Wismar,
alte Bahnhofsstraße.

Waiblingen.

Es wird ein heizbares

Zimmer

gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Ein junger

Rattensänger

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.



Epilepsie (Fallucht)

Krämpfe heilt selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in drei Tagen auch brieflich. Das Mittel ist leicht anwendbar, und empfiehlt nach 20jähriger Praxis **D. Mahler**, Spezialist für Epilepsieleidende Hannover, Marktstr. 14. Atteste von Geheilten über die raschen Erfolge liegen zahlreich vor.

!!! Seit 10 Jahren bewährt !!!

Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluss, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

mit der Schutzmarke
des Ober-Stabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 3,50. Zu haben in Wien VII. Apoth. **A. Scharrer**, Kreuz-Apothete, Mariabillerstraße 72. In Stuttgart in der **Sirshapotheke**, bei Herren Apoth. **Jahn & Seeger.**

Central-Depot
bei **Theodor Jacobi** in Görlitz, l.

Ein Wort an Alle,
welche Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis** und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.

Für die Monate
August und September
werden **Bestellungen** auf den
„Remsthal-Boten“

nebst dem
„Deutschen Unterhaltungsblatt“
von allen Postämtern, Postboten und unseren Austrägern ent-
gegengenommen.

Die Expedition.

Telegramme.

* **Berlin, 30. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wirft der Presse vor, erlogene Berichte über den Tod Midhat's und seiner Genossen ohne Prüfung und Zuverlässigkeit verbreitet zu haben; die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt hierzu: Solche gewissenlose Art, die Pressfreiheit auszubeuten, auf Kosten befreundeter Souveräne Romane zu schreiben, sei vom Standpunkte der Politik und Ehrenhaftigkeit bedauerlich.

* **Hamburg, 30. Juli.** Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Schiffsmatler und Rheder Seele wegen Betrugs in ideeller Konkurrenz mit Unterblagung unter Annahme mildernder Umstände zu 3000 Mark Geldstrafe event. 300 Tagen Gefängniß, den Prolurist Laßen zu 2000 Mark event. 200 Tagen. Von der Anklage der Urkundenfälschung sprach sie frei.

* **Wien, 30. Juli.** Der Raadener Ackerbauschuldirektor Schneider erläßt einen Aufruf zur Bildung einer deutschen Wirthschaftspartei in Böhmen im Sinne der Versöhnungspolitik.

* **Wien, 30. Juli.** In diplomatischen Kreisen wird erwartet, daß in der morgigen Sitzung der Konferenz eine Entscheidung erfolgen werde. England sucht von dem Prinzip der Zinsreduktion zu retten, was zu retten ist, und wünscht, daß dieselbe für den Fall festgesetzt werde, daß die ägyptischen Steuererhöhungen nicht das erwartete Resultat ergeben. Das Schicksal der Konferenz hängt davon ab, ob Frankreich den sehr modifizirten Vorschlag Englands annimmt.

* **Gastein, 30. Juli.** Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute früh eingetroffen. Er stattete Vormittags 10 Uhr dem Kaiser Wilhelm einen längeren Besuch ab, welchen der Kaiser kurz darauf erwiderte.

* **Trieste, 30. Juli.** Die Regierung verfügte die Gleichstellung der tunesischen mit den französischen Mittelmeer- und algerischen Provenienzen und ordnete für dieselben eine zehntägige, und falls die Ueberfahrt nicht ohne Krankheitsfall verlaufen, eine zwanzigtägige Beobachtungsfrist an.

* **Paris, 30. Juli.** Von gestern früh 10 Uhr bis Abends ist in Toulon ein Choleraodesfall vorgekommen; in Marseille sind 7 Personen an der Cholera gestorben.

* **Paris, 30. Juli.** Von gestern Abend bis heute Vormittag sind in Marseille 13, in Toulon 10 Personen an der Cholera gestorben.

* **London, 30. Juli.** Nach einer Mittheilung der „Daily News“ aus Kairo wird die Nachricht von der Ermordung Osman Digma's durch einen Araber von Bisharinastamme amtlich dementirt.

* **Konstantinopel, 30. Juli.** Die Botschafter der fremden Mächte haben sich wegen einer identischen Note geeinigt. Die Schließung der fremden Postanstalten wird kategorisch verweigert, obwohl der Porte im Prinzipie zugestimmt wird, und sie wird vor gewaltsamem Vorgehen ernstlich gewarnt. Italien, das in Tripolis eine Postanstalt besitzt, schloß sich den übrigen Mächten an. — In Yemen scheint der Aufstand zu Gunsten des Mahdi an Ausdehnung zu gewinnen, daher sollen von Jeddah auch 10,000 Mann den Rebellen entgegengesandt worden sein.

* **Alexandrien, 30. Juli.** Ein Telegramm des Mudirs von Dongola meldet, es gehe das Gerücht, Gordon habe sich Berbers wieder bemächtigt. Der Mudir habe, um zu ermitteln, ob das Gerücht begründet sei, einen Beamten nach Debbah geschickt.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. Von dem am Sonntag nach Gmünd dislozirten 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 sind dort schon 10 Mann vom Typhus ergriffen worden und sofort wieder bleher zurückgebracht worden, so daß, da auch eine Erkrankung im Grenadier-Regiment Nr. 119 zu konstatiren ist, jetzt etwas über 80 Typhuskranke nach dem Solitude-Lazareth zu überbringen sind. Der erste Zug, aus 16 Sanitäts- und einigen anderen Wagen bestehend, ging heute Vormittag 8 1/2 Uhr von hier ab; der zweite folgt diesen Nachmittag, sobald die Wagen zurück sein werden. — Auch in der Stadt sind bereits mehrere Typhuserkrankungen vorgekommen.

Winnenden, 29. Juli. Heute Vormittag kam die Nachricht hierher, in Deschelbronn und Stöckenhof seze ein Kaminfeger die Schornsteine. Dieß falle den Leuten namentlich deshalb auf,

weil erst kürzlich von dem hiesigen Kaminfegermeister dort gesagt worden sei. Der betreffende Kaminfeger gebe sich für einen Gehilfen des hiesigen Kaminfegermeisters aus. Als bald stellte sich heraus, daß hier Prellerei vorliegen müsse, und durchstreifte deshalb der hier stationirte Landjäger die Orte des hinteren Amtes. Erst auf dem Heimweg gelang es demselben, des Individuums in einem Wirthshaus in Birkmannsweiler habhaft zu werden. Derselbe soll, ein angeblich auf Wandererschaft sich befindlicher, mit voller Ausrüstung versehener lediger Kaminfeger, aus Weil der Stadt sein, welcher auf diese Weise sich Geld zu verschaffen wußte. Derselbe kam heute an's R. Amtsgericht Waiblingen, wo er sich wegen unberechtigten Gewerbebetriebs und Bauernfängerrei zu verantworten haben dürfte.

Cannstatt, 30. Juli. Eine recht nette Erfahrung machte letzter Tage ein hiesiger Bürger mit 2 Stromern. Dieselben stellen sich nämlich regelmäßig alle 4—5 Wochen ein, um durch Fechten sich das nöthige Kleingeld zu verschaffen. Diesmal wurden sie aber zur Rede gestellt und gefragt, ob es ihnen denn gar nicht möglich gewesen sei, Arbeit zu bekommen. „Nein, mit dem besten Willen nicht“, war die Antwort. Daraufhin wurden sie eingeladen, mit in den Hof hinaus zu kommen, allwo ihnen der gewissenhafte Bürger vorschlug, ca. 20 Butten Composterde auf seinen Acker zu tragen (der Acker liegt nämlich unmittelbar neben dem Haus, wäre also keine große Strecke zu tragen gewesen). Die arbeitsliebenden Leute, zwei ganz gesunde, starke Burschen, sahen sich aber gegenseitig ganz verblüfft und fragend an und konnten sich nicht entschließen zuzugreifen; der betr. Mann sprach dann noch zu, versprach ihnen eine ganz gute Bezahlung. Da erklärte endlich einer davon: „Ja, meine Hosen, für die wäre es doch schade, wenn ich sie da ruiniren würde“. Da hörte aber bei dem autmeinenden Cannstatter die Ruhe auch auf, er nahm rasch eine Hand voll Steinen und dirigirte solche den Taugenichtsen an die Köpfe, worauf sie sich dann eilends aus dem Staube machten. — Seit letzten Sonntag wird hier der verheirathete Bäckermeister St. vermißt. Wie man hört, soll sich derselbe auf den Weg nach Amerika gemacht haben. Die Gründe dazu seien nicht etwa in mißlichen Vermögensverhältnissen, sondern in andern hier nicht zu nennenden Vorkommnissen zu suchen.

Ludwigsburg, 29. Juli. Auf Antrag der R. Staatsanwaltschaft wurden gestern Abend die Maurer St. . . . Eheleute wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen. — In der Lindenstraße entspann sich dieser Tage ein geringfügiger Streit zwischen zwei Frauen, die ein gemeinschaftliches Haus bewohnen. Um ihre Widersacherin zum Schweigen zu bringen, ergriff die eine der Streitenden einen großen Hafen voll siedend heißen Wassers und goß es derselben über den Kopf, wodurch ihr schwere Schmerzen und äußere Verletzungen verursacht wurden.

Gmünd, 30. Juli. Herr Fritz Gönnewein, der Stuttgarter Athlet, welcher seit einigen Tagen sich hier befindet und seine Produktionen am Samstag eröffnete, hat unerwartet einen tüchtigen Gegner in dem Eisengießer Hrn. Erhardt gefunden. Bei dem gestrigen Ringkampfe im Gasthof z. Rad blieb der Kampf unentschieden und wird heute Abend im Gartenlaale der Restauration Hopfenst. fortgesetzt werden. Nach der Aufforderung, welche Hr. Erhardt erläßt, scheint das Ringen ein hartnäckiges werden zu wollen und sind wir auf den Ausgang des Kampfes um so mehr gespannt, als es sich um den nicht gerade geringen Preis von 500 M. handelt.

— Für das in Straßburg garnisonirende 8. Infanterie-Regiment wird auch zu den diesjähr. Herbstübungen aus verschiedenen Bataillonen ein kombinirtes Regiment formirt, um mit dem 2. Inf.-Reg. die 54. Inf.-Brigade zu bilden. Es sind hierzu heuer das Füßlikerbataillon des 3. Reg. (Gmünd) und des 7. Reg. (Tübingen) bestimmt. Das Brigade-Exerciren selbst findet bei Laupheim statt; die Detachements-Übungen zwischen Laupheim und Ulm. Nach beendigten Brigadeübungen wird sich die 54. Brigade über Münsingen und Urach ins Manöver-Terrain bei Waiblingen begeben, wo das ganze Armeekorps seine Übungen abhält; die 53. Brigade (Ulm) marschirt über Heubach und Gmünd.

— Das Landeskirchen-Gesangfest wird nach einem Beschlusse des Ausschusses nun nicht am 11. Sept., sondern schon am 28. August in Dehringen abgehalten werden, weil an jenem Tage Dehringen und Umgegend voraussichtlich wegen des Manövers noch mit Truppen belegt sein wird. Es hat sich schon eine große Anzahl von Vereinen mit über 500 Sängern zur Theilnahme an dem Fest gemeldet.

— In Untertürkheim sind in einem Weinberg seit einigen Tagen schwarz gefärbte Trauben zu sehen.

Maulbronn, 29. Juli. Heute Nacht um 1/1 Uhr gerieth in Sternensfels ein zur Zügelhütte gehöriger, mit Futtervorräthen gefüllter Stall auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in Brand; doch brannte nur der Dachstuhl ab. Der Schaden mag sich auf einige Hundert Mark belaufen.

Ellwangen, 28. Juli. Vorgestern Abend wurde beim Biertrinken der verheiratete 30jährige Tagelöhner Stelzer, zurzeit im Dienste in der Mühle zu Schwabsberg, von einem Farren mit solcher Wucht zu Boden gestossen, daß er einen Schädelbruch erlitt, bewußtlos wurde und ihm sofort das Blut aus dem Munde und dem rechten Ohre stieß. Man zweifelt sehr an seinem Aufkommen.

Reutlingen, 29. Juli. Wie die Krztg. vernimmt, hat Se. Maj. der König mit großem Bedauern die Nachrichten über den auf Reutlinger und Pfullinger Markung stattgehabten Hagelschlag vernommen und sofort beim K. Oberamt hier nähere Erkundigungen über den Umfang und die Größe des entstandenen Schadens einzuziehen lassen.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 29. Juli. Gestern Morgen ereignete sich in Wildenthierbach ein bedauernswerther Unglücksfall. Ein in den fünfziger Jahren stehender Tagelöhner aus Niederstetten war am Sonntag Abend nach dort gegangen, um von gestern früh ab bei einem Bauern daselbst zu arbeiten, bei welchem er auch übernachtete. Gestern früh hat nun derselbe vermuthlich noch in der Dunkelheit sein Lager verlassen und mag in der Schlaf-Trunkenheit einen Fehltritt gethan haben, denn er stürzte die Treppe herab und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und nach wenigen Stunden eine Leiche war.

Großbottwar, 28. Juli. Im Laufe der vorigen Woche ging unter Führung des Auswanderungsagenten Kaufmann Fischer von hier eine Anzahl Auswanderer des Wottmarthales nach Rotterdam ab. In kommender Woche werden ebenfalls wieder etlich und 20 Personen von hier und Umgegend die Reise nach Amerika antreten und ohne Zweifel wird die Auswanderung in manchen Ortshäusern unserer Umgebung, falls infolge eines guten Weinsahrs, zu dem alle Aussicht vorhanden ist, die Güter wieder in besseren Preis kommen und leichter abgesetzt werden können, eine weit größere Ausdehnung annehmen.

Deutsches Reich.

— Daß es denn doch unter den Franzosen noch Leute gibt, welche die deutschen Verhältnisse mit klarerem Blick betrachten, als die „Revanchehelden“, beweist der französische Großindustrielle Rene Jourdain aus St. Quentin in seinem Bericht über die Lohnverhältnisse und die Entwicklung der Industrie in Deutschland, in welchem er u. A. schreibt: „Man hat uns die Deutschen dumm, dick und immer essend geschildert. Aber man hat uns nichts gesagt von der wirklichen deutschen Nation, von derjenigen, welche arbeitet und uns, wenn wir nicht acht geben, noch große wirtschaftliche Niederlagen bereiten wird. Ja, außerhalb der Arbeitszeit erscheint es wirklich so, als ob der Deutsche einen kolossalen Magen habe. Aber im Grund genommen lebt er im Verhältniß zu seiner starken physischen Konstitution. Bei oberflächlicher Beobachtung vernimmt man vielleicht zuerst das Geräusch der Rinnbächen und den Klang der Gläser, aber wer näher untersucht, findet bei diesem Volk auch eine unbeugsame Energie, Zähigkeit und Ausdauer und als Ergebnis seiner physischen eine unglaubliche moralische Kraft. Vergessen wir nicht, daß der Deutsche ebenso gewaltig organisiert ist für das unaufhörliche Lernen und Arbeiten, wie für das beständige Essen und Trinken.“ An einer andern Stelle sagt der Bericht: „Die deutschen Industriellen sind eben so gut mit Werkzeugen und Maschinen ausgerüstet, als wir, sie sind überall auf dem Laufenden, sie kennen die vortheilhaftesten Verfahren, sie haben billigere Kohlen und billigere Maschinen, sie zahlen weniger Steuern, endlich sind sie keineswegs, wie wir lange geglaubt haben, bloße Kopisten. Sie sind schöpferisch wie wir und beweisen das nur zu sehr. Vor allem erfreuen sie sich wohlfeilerer Arbeitslöhne als wir und wir wiederholen, daß die gegenwärtige Krisis bei uns entweder zum Ruin der französischen Industrie oder zu einer verhältnißmäßigen Verringerung der Arbeitslöhne führen muß.“

Wie s b a d e n, 29. Juli. Seit Wochen macht ein Subjekt die Waldumgebungen unserer Stadt, die von zahlreichen Promenadenwegen durchschnitten und daher besonders auch von unserem Kurpublikum besucht werden, unsicher. Er sprang plötzlich aus einem Versteck hervor, hielt seinem Opfer eine Pistole vor die Brust, und forderte Geld und Uhr, welche Gegenstände ihm auch ohne Widerstand in vier oder fünf Fällen ausgeliefert wurden. Raslos war die Sicherheitsmannschaft Tag und Nacht thätig, um dieses Räubers habhaft zu werden und gestern gelang ihr das endlich Nachdem er am Samstag Abend noch einen Anfall ausgeführt hatte, nahm in ein Schutzmann gestern Vormittag fest. Es ist ein ehemaliger Diener Johann Daniel Schulz, der in die Klasse der „Louis“ gehört.

Aus S a c h s e n, 29. Juli. In Crimmitschau ist ein Streit ausgebrochen, der nach der Meinung Sachkundiger diesmal von großem Umfang sein wird. Es sind gegen 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen, welche striken. Die Arbeitgeber haben es abgelehnt, mit dem Fachverein der Weber, welcher eine Verhandlung mit den Fabrikanten anknüpfen wollte, in Verbindung zu treten. Die allgemeinen Forderungen sind: elfstündige Arbeitszeit, achtstündige Lohn-

auszahlung, vierzehntägige Kündigung nach Vorschrift der Gewerbeordnung. Die Löhne in Crimmitschau sind im Allgemeinen sehr schlecht. Von einer Besserung derselben, wie 1878 von der schützöllnerischen national-liberalen Presse gesprochen wurde, hat man nichts gemerkt. Es striken die Droussiererinnen, Andreeher, Ausleger, Werfer, Becker, Auspuzer etc.

Oesterreich.

W i e n, 28. Juli. Die italienische Regierung wollte in Ala, wo eine gemeinschaftliche Zollstation ist, ein Quarantäne-Lazareth errichten. Da dieser Ort zu Oesterreich gehört, so hat die österreichische Regierung erklärt, daß sie dies nicht gestatten könne. — Mit Rücksicht auf die von Italien getroffenen Vorkehrungen hat die Regierung den obersten Sanitätsrath neuerlich befragt, ob nicht auch an der österr. Grenze gegen Italien eine Quarantäne zu errichten wäre. Der oberste Sanitätsrath hat sich dagegen ausgesprochen.

Schweiz.

B e r n, 29. Juli. Zwischen der Schweiz und Italien ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach den schweizerischen und italienischen Grenzbewohnern zur Verkehrsvereinerleichterung Passagierscheine verabsolgt werden. Eine besondere Kommission wird Detailsbestimmungen aufstellen.

Frankreich.

P a r i s, 28. Juli. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr traf ein Schutzmann Namens Simon einen wie ein Arbeiter gekleideten Mann am Eingange der Champs Elysees am Fuße eines der beiden Pferdestandbilder, anscheinend damit beschäftigt, auf dem Sockel zu zeichnen. Der Beamte fragte den Mann, was er da treibe, und hieß in weitergehen, als derselbe mit den Worten: „Wer hat Ihnen erlaubt, hier mit mir zu sprechen? Ich bin der Kaiser, lassen Sie mich!“ auf den Schutzmann zusprang und demselben einen Faustschlag versetzte. Von einem Vorübergehenden, Hrn. de Maisonville, einen Augenblick festgehalten, riß sich der offenbar Wahnsinnige wieder los und griff den Schutzmann auf's Neue an. Dieser zog zu seiner Verteidigung seinen Säbel und hielt ihn gezückt vor sich hin, so daß der Angreifer in denselben hineinrannte. Blutend stürzte er zusammen und wurde nach dem Polizeiposten des Industriepalastes gebracht, wo er verstorben; die Waffe hatte ihm das Herz durchbohrt. Noch ein anderer Augenzeuge bestätigt diesen Hergang der Sache. Bei dem Toden wurde weder ein Papier noch sonst ein Zeichen, das zur Ermittlung seiner Persönlichkeit hätte dienen können, gefunden. Man brachte die Leiche nach der Morgue. Gegen den Schutzmann ist eine Untersuchung eingeleitet; derselbe konnte sich den raschen Verlauf des unglückseligen Vorfalles gar nicht erklären und war über denselben so aufgeregt, daß er sich in die Seine stürzte, aus welcher er jedoch lebend herausgezogen worden ist.

M a r s e i l l e, 28. Juli. Nach einer teleg. Meldung der „Times“ sind hier bis jetzt im Ganzen 1146 Personen an der Cholera gestorben. Unter diesen sind 798 Franzosen, 322 Italiener, 13 Spanier, 9 Griechen, 1 Engländer, 1 Oesterreicher, 1 Deutscher und 1 Amerikaner.

Spanien.

— Ueber den Zusammenstoß des cubanischen Dampfers „Gijon“ mit dem englischen Dampfer „Laxham“ auf der Höhe von Cap Finisterre wird der „Times“ aus Madrid unterm 27. d. Mts. telegraphisch gemeldet: „Außer den 56 Personen, die vom „Santo Domingo“ gerettet wurden, ist ein Boot mit 8 Matrosen und 7 Passagieren in Murros an der galicischen Küste glücklich angekommen. Einschließlich der in Gravesend gelandeten 13 Schiffbrüchigen sind mithin von den 220 Personen, die sich einer ungefähren Berechnung nach an Bord beider Dampfer befanden, 84 gerettet worden. Man nimmt an, daß über 130 Menschenleben verloren gingen, da das Gerücht, daß sich 90 Leute an Bord des zweiten und dritten Bootes befanden, unbegründet war. Spanische Blätter veröffentlichen sensationelle Berichte über die Katastrophe, und aus allen erhellt, daß, obwohl der Capitän des „Gijon“ mit dem Revolver in der Hand seine Pflicht that, von dem Augenblick des Zusammenstoßes an die größte Verwirrung und Unordnung an Bord herrschte. Ein Kampf um's Leben entspann sich zwischen den Passagieren und der Mannschaft, bis das Schiff mit dem Bug zuerst unterging. Das vom „Santo Domingo“ aufgenommene Boot war bis zum Wasserpiegel beladen, und es wird behauptet, daß die Geretteten gezwungen waren, Gewalt zu brauchen, sogar mit Messern, um sie um das Boot herum mit den Wellen ringenden Personen zu verhindern, dasselbe zu entern und zum Sinken zu bringen. Die spanischen Behörden und die Transatlantische Gesellschaft thaten alles, was möglich war, für die Geretteten, unter denen sich 11 Engländer befinden.“ Die Mannschaft des „Laxham“ zählte 97 Köpfe und der spanische Dampfer hatte 230 bis 250 Seelen an Bord.

R u s s l a n d.

Petersburg, 27. Juli. Auf der Warschauer Bahn herrschen in Betreff der Güterbeförderung schauerhafte Zustände. Am Donnerstag ist wie die deutsche „P. Btg.“ mittheilt, ein Güterwagen des von Warschau nach Petersburg abgegangenen Postzuges zwischen Kowno und Wilna völlig ausgebrannt! Unter der nur zum geringsten Theil versicherten Bagage befand sich auch, wie russische Blätter berichten, die einen Werth von ca. 25,000 Francs repräsentirende Garderobe der mit diesem Zuge nach Petersburg reisenden Operettendiva des Pariser Nouveautés-Theaters, Fräulein Bailant, die nun sofort nach ihrer Ankunft in Petersburg eine ganze Reihe von Schneidern und Schneiderinnen in Bewegung setzen mußte, um so bald als möglich wenigstens einigen Ersatz für die verbrannte Garderobe zu haben. Noch bezeichnender für die Unordnung ist folgender Vorfall. Vor einigen Wochen erscheint ein Artelschischit (Dierstmann) auf der Warschauer Bahn mit einer Kiste voll Bücher, um dieselben nach Kutno aufzugeben, aber versichert! Die Beförderung von versichertem Frachtgut scheint jedoch der Bahn un bequem zu sein, wenigstens wird dem Artelschischit gesagt, daß die Versicherung der Bücher ganz unnütz sei, da Bücher ein solches Frachtgut seien, nach dem Niemand Begehr trage, so daß die Kiste auch unversichert ihren Bestimmungsort erreichen werde. Der Artelschischit ist dumm genug, auf diese Mittheilung hin die Kiste unversichert aufzugeben und außerdem auch noch die vollen Transportgebühren bis nach Kutno zu bezahlen. Ueber das Geschick der Kiste aber, welche ihren Bestimmungsort natürlicher Weise nicht erreichte und wohl auch nicht mehr erreichen wird, wurde dem Absender nach langem Hin und Her erst dieser Tage Gewißheit. Die Kiste ist nicht einmal bis Warschau gekommen, sondern spurlos verschwunden — vermuthlich auch, zwischen Kowno und Wilna!

E n g l a n d.

London, 29. Juli. Der Afrikareisende Stanley ist vom Congo zurückgekehrt und gestern Abend in Plymouth angekommen. Derselbe erklärte, dem General Gordon ständen stets 3 Wege offen, um Chartum zu verlassen; am Congo, am Nil und durch die Wüste nach Zanzibar; der Weg am Congo sei nicht beschwerlicher als der von Plymouth nach London. Gordon sei dem Mahdi völlig gemachsen. Stanley rüth davon ab, englische Truppen nach Chartum zu senden, da die Soldaten im Spätsommer wie die Fliegen sterben werden.

London, 28. Juli. Der deutsche Generalkonsul in London, Herr Geh. Legationsrath Jordan, hat den Ehrenvorsitz des Vereins deutscher Lehrer in England übernommen. — Unweit Ulverston im Seendistrikte schlug am Sonnabend während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Pulverfabrik ein. Es entstand eine furchtbare Explosion, durch welche das Gebäude völlig zerstört wurde und drei darin befindliche Arbeiter ihr Leben verloren.

A f r i k a.

— Trotz aller amtlichen Ablehnungen scheint in Ober-Egypten doch etwas vorzugehen, da, wie der „Daily News“ aus Assuan gemeldet wird, die Unordnung getroffen worden ist, daß alle Telegramme politischen oder militärischen Inhalts aus Assuan, Korosko und Wady Halfa von den Militärbehörden sanktionirt werden müssen.

G e r i c h t s s a a l.

Stuttgart, 30. Juli. (Landgericht.) Gestern Nachmittag standen vier Studirende der Thierarzneischule und die Schwanenwirths-Geleute von Kornwestheim, N. A. Ludwigsb. wegen Duells und Beihilfe dazu vor der Ferienstrahlammer. Das Duell hatte am 25. April in Kornwestheim zwischen G. Oppel, 23 Jahre alt, und Chr. Lang, 20 Jahre alt, stattgefunden. G. Bonz, 19 Jahre alt, hatte die Herausforderung überbracht und W. Bech, 21 Jahre alt, das Lokal bestellt. Frau Appenzeller, die Wirthin zum Schwanen, hatte zuerst, ohne zu wissen wozu, das Lokal hergegeben, erfuhr dies aber doch am Morgen des Zweikampfes und sagte es ihrem Mann, der es zuerst nicht leiden wollte, aber schließlich doch, um die Rundschaft nicht zu verlieren, zugab. Der Ausgang des Duells war ein sehr guter, denn es gab zwar viele, aber leichte Schmissen, die keine üblen Folgen gehabt hätten, wenn Lang nicht zu früh ausgegangen und sich im Anatomiesaal infizirt hätte. Er bekam Gehirnhautentzündung, Kopf- und Gesichtsröthe und war 24 Tage lang im Spital. Da aber ein Causalzusammenhang mit dem Duell nicht festzustellen war, wurde dasselbe doch als leichtes betrachtet und für alle Theilgenossen das Strafminimum angelegt. Die beiden Duellanten erhielten je 3 Mon., der Kartellträger 5 Tage und die 3 Helfer je 23 Tage Festungshaft.

V e r s c h i e d e n e s.

— Im Examen. Professor: „Herr Candidat, nennen Sie mir einen physikalischen Unterschied zwischen Eisen und Kupfer.“ — Candidat: „Noch bricht Eisen, aber nicht Kupfer.“

— Die Viehseuche. Hannes: „Du, Frieder, hocht's scho g'hört, in dein'm Ort ischt so d'Viehseuch ausbroche.“ — Frieder: „Was? D'Viehseuch? Do bin i no' froh, daß i net derhoimte bin.“

— **Neu Klassifiziert.** Schulmeister: „Sage mir, Karl, wohin gehört der Bär?“ — „Zu den Raubthieren.“ — Schulmeister: „Wohin die Amsel?“ — „Zu den Singvögeln.“ — Schulmeister: „Wohin der Haring?“ — „Alle Kinder schweigen. Nach einigen Minuten meldet sich ein kleiner rothbüdiger Bube! „Ich weiß es Herr Lehrer, der Haring gehört zu den — Kartoffeln.“

— Arm und Arm ist zweierlei. Wundarzt: „So jez' können Sie die Binde weglassen, Ihr Arm ist vollständig geheilt. Mein Honorar beträgt zehn Mark.“ — Patient: „Was? Sie habet so in d'Zeitung e'rüde lasse, daß Sie „Arme“ unentgeltlich behandeln!“

G e m e i n n ü t z i g e s.

— (Sellerie als Mittel gegen Rheumatismus.) Dem „Neuen Tagblatt“ wird von einem der höchsten Beamten Stuttgarts geschrieben: „Verehrliche Redaktion beehre ich mich in Folge des Artikels in Nr. 132 Ihres Blattes, ein Mittel gegen Rheumatismus betreffend, folgende Mittheilung zu machen: Ich werde hie und da von Rheumatismen heimgesucht, welche sehr langwierig zu sein pflegen. Als jene Notiz erschien, war ich gerade von einem solchen, und zwar sehr lästigen und schmerzhaften, am linken Arm befallen. Ich machte nun einen Versuch mit Trinken von Selleriewurzel-Absud, und in der That war der ca. 10tägige Rheumatismus nach dreitägigem Trinken völlig verschwunden und ist auch seitdem nicht wiedergekehrt. Ich mache aus der Sache natürlich kein Geheimniß, bitte Sie aber doch, meinen Namen nicht öffentlich nennen zu wollen.“ (Das — auch von ärztlicher Seite empfohlene — Mittel lautete: Man schneidet die Knollen der Sellerie in Stücke, kocht sie in Wasser durch und giebt die Brühe dem Patienten häufig zu trinken, oder letzterer genießt die Brühe der in frischer Milch mit einem Zusatz von etwas Mehl und Muskatnuß gekochten Knollen warm und mit geröstetem Brot dazu.)

— Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten. Ein mattes Licht, wie es z. B. bei Krankheiten so wünschenswerth, kann man ohne weiteres durch eine Kerze erlangen. Man braucht nur so viel fein gepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nun mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück die ganze Nacht hindurch brennt. Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt.

H a n d e l u n d V e r k e h r.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 28. Juli 1884. Das Wetter war in der letzten Woche recht unbeständig und erschwerte das Erntegeschäft in unliebsamer Weise; hoffentlich wird nach und nach beständigere Witterung eintraten, daß es uns möglich wird, unsern Ernteseigen in Konkurrenzsfähiger Qualität einzuheimsen. Auf dem Getreidemarkt hat sich nichts verändert, derselbe verlief überall ruhig und ohne bemerkenswerthe Preisveränderung; die vorhandenen alten Vorräthe in Verbindung mit den neuen Ernteaussichten lassen keine festere Stimmung aufkommen und halten die Spekulation zurück, sich in größere Unternehmungen einzulassen; auch ist dieselbe eingedenk der Opfer, welche ihr voriges Jahr ein rasches Zugreifen auferlegt hat. Unsere Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Stimmung, doch war der Umsatz in Brotrüchten nicht unbedeutend. Raps wurde stark angeboten, aber die geforderten Preise nicht verwilligt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 20 M., dio. amerik. 20 M.—20 M. 50 Pf., dio. österr. 20 M. 75 Pf., dio. russ. Sar. 19 M. 50 Pf., bis 19 M. 75 Pf., dio. Assom. 17 M. 25 Pf.—18 M. 40 Pf., dio. californ. 20 M. 25 Pf. Kernen 20 M. 75 Pf. Gerste neu, ungarische 20 M. 25 Pf. Haber 17 M. 20 Pf.—17 M. 40 Pf. Kohlraps, württ. 26 M. 50 Pf.—27 M., dio bayer. 27 M. 25 Pf.

Stuttgart, 29. Juli. Kartoffelmarkt. Leonhardsplatz: 150 Säcke Kartoffeln à 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf. pr. Ztr. Alles rasch verkauft.

N e u s t a d t.

600 Mark

Pflegschaftszeld hat gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen

Gemeinderath Klingler.